

5. Sonntag der Osterzeit (2.5.2021)
Evangelium: Joh 15,1-8

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.



Predigt: Gerald Warmuth

Liebe Gemeinde

Auch wenn unsere Medien voll sind von schlimmen Nachrichten, auch wenn Katastrophen, Krieg und Seuchen in aller Munde sind. Eine Tatsache scheint nahezu verschwiegen zu werden.

Es ist die Gefahr süchtig zu werden. Diese Gefahr steigt auch jetzt in der Pandemie. Der schleichende Tod. Millionen von Menschen raubt eine Sucht das Leben. Abhängigkeiten gibt es unzählig viele.

Das Spektrum reicht von Alkohol bis Kaffee, von Beziehungssucht bis zur Arbeitssucht, von Tabletten bis zur Therapiesucht.

Auch Bequemlichkeit kann zu einer Form von Sucht werden.

Warum suchen wir, warum werden wir süchtig?

Warum zerstören uns die vielen Formen von Droge, von denen wir abhängen?

Wenn ich mir diese Frage stelle, dann antwortet das Evangelium mit seinem Bild vom Weinstock darauf.

Ein jeder Abschnitt der Schrift antwortet auf Lebensfragen. Wir müssen allerdings die richtige Frage stellen, damit wir diese Antwort auch verstehen.

So wie die Rebzweige einen Rebstock brauchen um zu leben, so sind wir Menschen darauf angelegt, Anschluss zu haben an die Gemeinschaft, an eine sinnvolle Ordnung, an eine Familie mit Zärtlichkeit und Kritik.

Immer wieder geschieht es, dass wir herausfallen aus diesem Sinnhorizont, herausfallen aus dem Beziehungsnetz, das uns trägt.

Mit der freigewordenen Hand greifen wir nach anderen Dingen. Auf der Suche nach neuem Halt ergreifen wir Ersatzbefriedigungen.

Der Kaffee und die Zigarette geben uns Halt. Andere geraten in eine richtige Fresssucht. Die einen greifen zum Alkohol andere werden zu workoholics.

Die einen flüchten sich mit Tabletten aus der Realität andere treibt eine gefährliche Droge in den Tod.

Die Schäden, die diese Süchte bewirken sind größer als alle Naturkatastrophen und Kriege zusammen.

Eine Sucht ist eine Ersatzbefriedigung, weil der natürliche Friede verloren ging. Manche stürzen sich einfach aus Sehnsucht nach Freiheit in die Sucht. Sucht entspringt aus Sehnsucht. Manche wollen einfach nicht mehr am Rebstock als Zweig bleiben. Sie wollen mehr, sie wollen fort.

Statt der vermeindlichen Freiheit finden sie aber nur eine viel schlimmere Sklaverei, die Abhängigkeit von einer Manchmal lächerlichen Sucht, oder die Bürde einer körperlichen und seelischen Krankheit.

Das Bild vom Weinstock ist kein Heiapopeiabbild für die religiöse Erziehung im Kindergarten. Wenn Jesus sagt: ich bin der wahre Weinstock, dann geht es dabei um Leben und Tod. Diese Verbundenheit ist der einzige Halt, der keine Ersatzbefriedigung ist. Die einzige Quelle, der nicht das Gift der Abhängigkeit beigemischt ist.

Auf Jesus zu vertrauen ist keine Droge,
es gibt nur Halt, ohne dass wir die Freiheit verlieren.

(es gibt Halt, ohne dass wir die Freiheit verlieren)

All das ist eine Behauptung

- von Jesus

- und von mir

Um herauszufinden ob das stimmt bleibt uns nur diese Einladung zu leben es zu wagen

Wir haben nur ein Leben um es auszuprobieren.

- wie gerne hätten wir mehrer Versuche

- aber wir haben nur einen Versuch

- das Leben ist live

- und es ist einmalig

Jesus sagt dazu: "Wer sein Leben gering achtet wird es retten. Wer sein Leben erhalten will, wird es verlieren."

Was unsere Freiheit angeht, so bewahrheitet sich dieser Satz immer wieder.

Wer seine Freiheit erkämpfen will, wird sie zerstören.

Wer sich in das Freiheitsangebot Gottes einfügt, der wird die größere Freiheit erlangen, zu der wir Menschen fähig sind.

Die Freiheit Ja sagen zu können, zum Leben, zum Genießen, zum anderen Menschen.

Ja sagen kann ich nur, wenn ich auch Nein sagen kann.

Wenn ich am Leben hänge, wenn ich von Genussmitteln abhängig bin, wenn ich nach einem Menschen süchtig bin, dann kann ich nicht mehr Nein sagen.

Was ist das Ja eines Menschen wert, der nicht mehr Nein sagen kann.

Aber das ja eines freien Menschen, der aus Neigung ein freies Ja schenkt, das ist das Geschenk, an dem Gott Gefallen hat. Und darum befähigt uns seine Botschaft zu diesem freien Ja.

Wenn wir wie Rebzweige mit Christus dem Rebstock verbunden sind, dann können wir Ja sagen zu Gott, Ja sagen zu dem Leben, das uns geschenkt wurde. Ja sagen zu den Freuden, die uns das Leben bietet und Ja sagen zu den Menschen, die unsere Schwestern und Brüder sind. Reife Frucht, ein erfülltes Leben, dieses Bild aus dem Evangelium bezeichnet das Geschenk Gottes an uns.

Wir brauchen gar nicht so viel tun.

Wir müssen eigentlich nur wahrnehmen und annehmen. Amen